

...the smartest book on the shelf...

Herz des Stadtteils. Knotenpunkt. Quartierszentrum. Bildungslandschaft. Community School. Vensterschool: Es gibt viele Namen für die Idee, dass eine Schule mehr sein muss als eine Lernanstalt, nämlich ein Bildungszentrum des gesamten Stadtteils. Die Montag Stiftung Urbane Räume/ Jugend und Gesellschaft formuliert das so: „Leistungsfähige Schulen und ihre Gebäude sind wichtige Bausteine einer Stadt, einer Gemeinde oder eines Quartiers. Sie kooperieren mit anderen öffentlichen Einrichtungen, sind Teile von Bildungslandschaften und dienen als Zentren lokaler Gemeinschaften, wenn sie zum Beispiel in den Abendstunden oder in den Schulferien auch für außerschulische Zwecke zur Verfügung stehen.“



Auf den Schulcampus Lohsepark bezogen heißt das: Hier soll nicht nur eine weiterführende Clusterschule gebaut werden, sondern es soll ein lebendiger Ort der Bildung für die HafenCity und die angrenzenden Quartiere entstehen. Denn genau das fehlt im wachsenden Stadtteil: ein Ort, der die Möglichkeit zu lebenslangem Lernen mit einer hohen Qualität für Aufenthalt und Begegnungsanlässe vereint. Es fehlt an sozialen Beratungsstellen, es gibt keine Unterrichtsräume für Angebote der Jugendmusikschule, keine Elternschule, keine Volkshochschulangebote, keine öffentliche Bibliothek, keinen „Maker Space“. Und eben auch keine gestaltbaren Begegnungsorte.

Die SchülerInnen des Schulcampus Lohsepark werden in der HafenCity und den angrenzenden Stadtteilen Rothenburgsort, Veddel, Altstadt und künftig Grasbrook

QUARTIERSINITIATIVE FÜR DEN SCHULCAMPUS LOHSE PARK

wohnen. Dies gibt der Funktion der sozialen Integration auch nach Schulschluss ganz besondere Bedeutung. Deshalb müssen auf und im Zusammenspiel mit dem Baufeld 77 eigene Orte insbesondere für diese Kinder und Jugendlichen entstehen, die neben Schule und Bildung auch einen Lebens-Ort repräsentieren und soziale Bindungen im Stadtteil und darüber hinaus stärken.

Es gibt gute aktuelle Beispiele für Schulbauten, die konzeptionell so angelegt sind und teilweise auch bereits baulich hybride Nutzungen aufweisen, auch in Hamburg: Das Tor zur Welt in Wilhelmsburg, der Stadtteil-Campus Lurup oder auch die Konstellation rund um die STS Maretstraße. Auf dem Baufeld 77 gibt es mit dem Schulcampus Lohsepark nun die Chance, nach diesen erprobten Vorbildern ein weiteres Bildungs- und Quartierszentrum zu schaffen, ein „Haus des Engagements“. Dies bedeutet, dass die hybride Nutzung von Anfang an mitgeplant werden muss. Dazu gehört natürlich an zentraler Stelle die Planung des Schulgebäudes. Dass Sporthallen, Aula und die Mensa dem Quartier zur Verfügung stehen, ist eine Selbstverständlichkeit. In einer ersten Beteiligungsphase für den Schulcampus Lohsepark wurde außerdem formuliert, dass Werk- und Fachräume für Musik und darstellendes Spiel ebenfalls nach 18 Uhr und am Wochenende vom Quartier genutzt werden können sollen.

Doch an diesem zentralen Ort im Quartier muss über das Mitnutzen von Räumen aus dem Musterflächenprogramm der Schule hinaus gedacht werden. Der Schulcampus Lohsepark soll aus Sicht des Stadtteils als Teil des Bezirks Hamburg-Mitte einer der Knotenpunkte für ein Bildungsnetzwerk sein. Es werden daher weitere Flächen innerhalb des Schulgebäudes oder auch in einem angeschlossenen „Haus des Engagements“ benötigt, um Räume für Vereine, Erwachsenenbildung, soziale Träger, für einen Lesesaal, eine Bibliothek oder weitere Bildungs- und Beratungs- oder auch Freizeit-Angebote zu schaffen. Auch Räume für engagierte Bürger von Anfang an in die Konzeption von Schulgebäuden zu integrieren, fordert Hamburgs Erster Bürgermeister Peter Tschentscher: „Für die Förderung des Ehrenamtes als eine der zentralen Stützen für Integration und sozialen Zusammenhalt brauchen wir dringend konkrete Räume und Ansprechstellen. Einer der Orte dafür müssen in Hamburg die Schulen werden, insbesondere bei den Neubauten muss dies auch bereits bei der Planung baulich vorgesehen werden.“ Genau solche Räume fehlen in der HafenCity, aber sie werden schon jetzt und umso mehr in Zukunft dringend gebraucht – um für die Menschen eine sozialräumliche Qualität des Quartiers und die Vernetzung mit den umliegenden Quartieren zu gewährleisten.

Gleiches gilt für die Außenflächen. Fünf Quadratmeter pro Schüler sind Standard, aber das ist laut Montag Stiftung zu wenig, „um Sport-, Spiel- und Bewegungsräume, Ruhe- und Rückzugsorte, Lern- und Lehrmöglichkeiten, Kommunikations- und Begegnungsräume“ unterzubringen. Für die Schüler ist der Schulhof der vierte Pädagoge, und für das Quartier gilt: Bei der knappen Ressource Fläche in der hochverdichteten HafenCity müssen die Außenräume von vorneherein so konzipiert werden, dass sie auch vom Quartier sinnvoll mitgenutzt werden können: als offener attraktiver Campus. Nur so liefert der Schulcampus einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung des öffentlichen Raums im Quartier und kann die selbstverständliche Schnittstelle zu umliegenden Funktionen werden..

QUARTIERSINITIATIVE FÜR DEN SCHULCAMPUS LOHSEPARK

Schule verändert sich, das Quartier verändert sich. Daher müssen Gebäude und Außenräume zukunfts offen geplant werden, das heißt, sie müssen flexibel sein, sich verändern können. Auch aus einem weiteren Grund sollten die Nutzungen von Innen- und Außenräumen nicht vollständig vorgegeben sein: Es muss die Möglichkeit zur Gestaltung, zur Aneignung geben, für die SchülerInnen wie für das Quartier. Denn so entsteht nicht nur Kreativität, sondern auch Bindung und Verantwortung.

Es sind neue Wege, die auf dem Bau Feld 77 beschriftet werden sollen. Innovation bedeutet, dass man auch bereit ist, ein Risiko einzugehen. Die Nicht-Innovation aber ist das größere Risiko. Warum also nicht Wohnen und Schule kombinieren, um damit die Freiflächen für den Stadtteil zu bewahren und von Anfang an auf lebendige Nachbarschaft zu setzen, wenn SchülerInnen und BewohnerInnen gemeinsam das Gebäude erobern.

„Gute Quartiere brauchen gute Prozesse“, ist das Motto des Oberbaudirektors Franz-Josef Höing. Ein guter Prozess kann nur ein konstruktives Miteinander von Politik, Behörden und Bürgern sein, in den alle ihr Expertenwissen gleichermaßen einbringen können. Das fordert die Initiative Schulcampus Lohsepark gemeinsam mit zahlreichen Akteuren aus Stadtteil und Zivilgesellschaft.

